





1. Beschreibung des Schulgebäudes

von

Regierungsbaumeister Dewald.

Zu den umfangreicheren und bemerkenswerteren Bauten, welche die Stadt Elberfeld in den letzten Jahren zur Ausführung brachte, zählt auch das neue Realschulgebäude in der Nordstadt, welches zum Beginn des Sommersemesters 1893 der Benutzung übergeben wurde.

Die Baustelle mit dem davorliegenden freien Platze wurde früher zur Abhaltung der Messe benutzt; sie war nur in ihrem östlichen Teile Eigentum der Stadt. Der ganze westliche, jetzt hauptsächlich als Schulhof dienende Teil gehörte Herrn Peter von Carnap, der das Grundstück in hochherziger Weise der Stadt zum Geschenke gab mit der Bestimmung, dasselbe zu einer öffentlichen Platzanlage, als Spiel- und Tummelstätte für die Jugend umzugestalten. Die eingeschränkte, umbaute Lage des Gebäudes, sowie seine Höhendifferenzen gegen die angrenzenden Strassenzüge liess dasselbe indes für diesen Zweck wenig geeignet erscheinen. Als daher gegen Ende der achtziger Jahre die Errichtung einer höheren Lehranstalt daselbst auf dem östlich davon angrenzenden städtischen Grundbesitz beschlossen wurde, da kam Herr Stadtbaurat Mäurer auf den glücklichen Gedanken, den von Herrn von Carnap geforderten öffentlichen Platz an die östliche Grenze des städtischen Terrains zu verlegen und dafür den westlichen Teil, mitsamt dem von Carnap'schen Grundstück für die neuen Schulbauten zu verwerten. Auf diese Weise wurde eine geräumige, von allen Seiten zugängliche Platzanlage geschaffen, welche die Bezeichnung „Carnapsplatz“ erhielt und jetzt, im Westen von der städtischen Hauptfront der Realschule eingefasst, eine Zierde der Nordstadt bildet.

Auch die neue Schulanstalt hat trotz ihrer Jugend schon manche Kämpfe gefordert. Als die Neubauten beschlossen wurden, sollten dieselben ursprünglich den Zwecken eines Realprogymnasiums dienen, da das Realgymnasium in der Herzogsstrasse der Überfüllung wegen entlastet werden sollte. Der damalige Kultusminister Herr von Gossler glaubte aber, dass die Errichtung einer zweiten Realschule für eine Industriestadt wie Elberfeld erspriesslicher sei, zumal hierdurch auch unzweifelhaft die gewünschte Entlastung des Realgymnasiums erzielt werde. Nach langen Verhandlungen stimmte endlich das Stadtverordneten-Kollegium auch seinerseits zu, und so wurde denn im Frühjahr 1891 mit der Ausführung des Hauptgebäudes der neuen Realschule am Carnapsplatz begonnen.

Die gesamte Neubauanlage umfasst 4 gesonderte Bauten, die aus dem Klassengebäude, dem Direktor-Wohnhause, der Turnhalle und dem Abortgebäude bestehen.

Das Haupt- und Klassengebäude besitzt eine Länge von 56 m und enthält ausser der Wohnung des Schuldieners Raum für 500 Schüler. Für die Plangestaltung war die Erwägung massgebend, den weiträumigen freien Spielhof durch keine Querbauten zu beeinträchtigen. Infolge dessen war die Gesamtdisposition so vorzunehmen, dass das erforderliche Raumbedürfnis in einem einzigen von Norden nach Süden sich erstreckenden Gebäudetrakte untergebracht werden konnte. Um dies zu erzielen, musste von der Anlage eines äusseren Längskorridors mit Seitenbeleuchtung abgesehen und statt dessen eine durchgehende, nur von den Giebelseiten beleuchtete Mittelfluranlage angeordnet werden. Aus gleichem Grunde wurden die Lehrräume für Chemie sowie die Schuldienervohnung in das Untergeschoss verlegt, in welchem sich ferner noch 4 Heizkammern und die Dampfkesselanlage für die Sammelheizung befinden. Ein besonder schmaler Lichthof auf der Westseite, der von den beiden Treppenhäusern seitlich begrenzt wird, gestattete es, den Lehrräumen durch Tieferlegung des Fussbodens eine grössere Höhe und bedeutendere Lichtzuführung zu geben.

Der Haupteingang zu dem Gebäude liegt in der Mitte der Hauptfront am Carnapsplatz und ist durch eine hervortretende mit Säulen geschmückte Portalanlage gekennzeichnet. Die südliche Schmalseite hat einen besonderen Zugang für die Schuldienervohnung erhalten, der bis zur Fertigstellung des Portals auch von den Schülern benutzt werden musste. Dem Haupteingang gegenüber liegen im Erdgeschoss das Warte- und das Amtszimmer des Direktors, sowie das Karten- und das Lehrerzimmer. Eine weiträumige Bibliothekanlage nimmt die ganze südliche Hälfte der Vorderfront ein, während die übrigen 5 Räume des Erdgeschosses zu Klassenzimmern bestimmt sind.

Im ersten Stockwerk des Mittelbaues sind auf der Westseite die Lehrräume für den physikalischen Unterricht, sowie der Zeichensaal und Sammlungsräume untergebracht; ausser einem fernerem Sammlungsraum im südlichen Flügelbau sind auch in diesem Geschoss noch 5 Klassenräume vorgesehen.

Das Obergeschoss enthält im Mittelpunkte der Anlage, was sich auch in der Fassadengestaltung wiederspiegelt, die über 22 m lange, etwa 14 m breite und 9 m hohe Aula, dahinter nach dem Hofe zu die Kombinationsklasse und den Gesangssaal. In den seitlichen Flügelbauten liegen noch 6 Klassenzimmer sowie die Treppen zum Dachboden.

Die innere Ausstattung ist die übliche, wie sie auch im neuen Gymnasialgebäude zur Ausführung gelangt ist. Sämtliche Treppen und Flure sind feuersicher ausgebaut; die Haupttreppen haben Ruhrsandsteinstufen, Podeste und Flurhallen haben Mettlacher Fliesenbelag erhalten.

Die künstliche Erwärmung erfolgt durch eine, von der Firma Bechem & Post in Hagen angelegte Niederdruck-Dampfheizung unter Zuführung von vorerwärmter Frischluft in die einzelnen Räume. Besonders hervorzuheben ist, dass bei der Planbildung von der Anlage sogenannter Tiefklassen Abstand genommen wurde und dass im Interesse einer guten Lichtzufuhr nur Langklassen angeordnet worden sind. Ferner gestattet ein fast 6 m breiter Mittelflur im Erdgeschoss und im ersten Stockwerk den Schülern auch bei schlechtem Wetter freie Bewegung.

Bei der Ausbildung der inneren Räume wurde nicht über das mit Rücksicht auf Dauerhaftigkeit und Zweckmässigkeit gebotene Maass hinausgegangen. Die im Übrigen glatten Wände der Lehrräume und Flurhallen haben im unteren Teile eine schlichte Holzbekleidung, im oberen

Teile eine leichte Abtönung in Leimfarbe erhalten. Nur die Haupteingangshalle, der Abschluss der Haupttreppen und die Aula haben eine bevorzugte Behandlung in Stuck und Farbe erfahren.

Für die Gestaltung der äusseren Architektur sind die Formen der deutschen Frührenaissance gewählt. Als Material wurden Blendsteine für die Flächen und Nahe-Sandsteine für die Gliederungen und Ornamente verwandt: das Untergeschoss, sowie der ganze Mittelbau sind mit Eckquadern eingefasst. Im Gegensatz zu den im Allgemeinen schlicht gehaltenen Flügelbauten wurde das Hauptgewicht auf die Ausschmückung des Mittelbaues gelegt. Vor allem sollte die Bedeutung und die Verwendung der inneren Raumgruppen auch in der äusseren Fassade zum Ausdruck gelangen. Daher zur Kennzeichnung des Haupteinganges das reich gestaltete Portal mit den beiden wuchtigen Flaggenhaltern über demselben. Deshalb wurden auch für den Zeichensaal im ersten Geschoss die breiten, gekuppelten mit Korbbögen geschlossenen Lichtöffnungen gewählt. Der Bedeutung der Aula entsprechend erhielten die hohen rundbödig geschlossenen Fenster derselben eine zwischengestellte Säulenarchitektur, während die 6 m hohe, mächtige Attikabekrönung, welche im mittleren Teile das Wappen der Stadt Elberfeld enthält, den mittleren Gebäudeteil hervorheben und demselben einen die Umgegend beherrschenden Abschluss gewähren soll.

Die Westseite nach dem Hofe zu ist einfacher gestaltet. Statt der Belebung durch Sandsteinbänke und Werksteingesimse, wie solche die Strassenfronten aufweisen, sind hier hauptsächlich farbige Ziegelschichten bezw. Formziegelgesimse zur Anwendung gelangt. Ein fast 1½ m hohes kräftiges Hauptgesims, im unteren Teile aus Terrakotten bestehend und oben mit Sandstein abgedeckt, giebt auch hier dem ganzen Gebäude den bekrönenden Abschluss.

Um den geräumigen Hof, der im Frühjahr mit einer Baumanlage versehen werden wird, sind die Nebenbauten gelegt, von denen die Turnhalle und das Abortgebäude in der schlichten Weise wie die Hofseite des Schulbaues ausgeführt wurden. Das Direktor-Wohngebäude liegt neben der Einfahrt an der Mirkerstrasse und hat in seiner Ausgestaltung eine etwas reichere Aufwendung erfahren. Hauptsächlich wurde zur Belebung des Äusseren auf eine wirkungsvolle Gruppierung Bedacht genommen, wozu die vorspringenden Giebel, die überwölbte Eingangshalle, sowie die aus der Dachfläche vortretenden Gaupen beitragen sollen.

Der erste generelle Bauentwurf zum Schulgebäude wurde auf dem Stadtbauamt unter Oberleitung des Herrn Stadtbaurath Mäurer vom Herrn Stadtbauassistent Solbach aufgestellt. Diese Skizze fand im Allgemeinen die erforderliche Genehmigung des Kultusministers Herrn von Gossler. Einige von demselben gewünschte Umänderungen in den Grundrissen waren zwar unwesentlicher Natur, hatten aber zur Folge, dass eine Neuaufstellung der Fassadenentwicklung erforderlich wurde. Die im Sinne der ministeriellen Entscheidung erforderlichen Veränderungen übernahm der inzwischen zur Stadt beurlaubte unterzeichnete Königliche Regierungs-Baumeister Dewald, welcher die zur Ausführung gelangte Fassade, sowie die Pläne zu den Nebenbauten entwarf und detaillirte. Demselben fiel ferner die Aufgabe zu, während der Ausführung die besondere Leitung der Bauten zu übernehmen.

Dewald.